



Erinnerungszeichen zum Gedenken an Richard Burger

Freitag
10.6.2022

14:00 Uhr
Klenzestraße 99

15:00 Uhr
Auenstraße 52



Was sind Erinnerungs- zeichen?

Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.



Hinweise

Die gültigen Corona-Regelungen sind einzuhalten. Auf der Veranstaltung wird für Presse-zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Privatbesitz (Innenseite)
Tom Hauzenberger (Außenseite)

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur
Kordinierungsstelle Erinnerungszeichen
Burgstraße 4, 80331 München
Tel. 089 233-30851/30852
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

www.erinnerungszeichen.de

Richard Burger kam am 28. August 1880 in Schlaining im Burgenland als Sohn von Jakob und Mina Burger zur Welt. Er wuchs in Graz auf und besuchte die Handelsschule. Nach Abschluss seiner kaufmännischen Lehre und erster Berufspraxis arbeitete er ab 1902 als Geschäftsführer der Firma Arthur Fischer in München. 1910 heiratete er die Tochter des Inhabers, Laura Fischer. Dem Paar wurden vier Kinder geboren, ein Sohn, der als Baby verstarb, und drei Töchter. Im Ersten Weltkrieg diente Richard Burger in der österreichischen Armee.



Er gründete 1918 die Firma Aicher und Burger, trat aber bereits 1924 aus dem Unternehmen aus. 1925 meldete er ein Gewerbe als Vertretung in Textilwaren an. Die Familie zog 1932 in die Auenstraße 52. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verschlechterte sich ihre Situation. So überfielen Hitlerjungen sie in ihrer Wohnung. Richard Burger war seit 1937 als Provisionsvertreter für Herrenwäsche in ganz Bayern unterwegs. Im Zuge der »Kristallnacht« verschleppte ihn die Gestapo am 10. November 1938 in das Konzentrationslager Dachau, wo ihn die SS am 16. November 1938 ermordete. Sein Grab befindet sich auf dem Neuen Israelitischen Friedhof München. Seiner Frau und den Töchtern gelang die Emigration.

Wer war Richard Burger?

Freitag, 10. Juni 2022

14:00 Uhr

Gedenkveranstaltung

im »Das Josef«, Klenzestraße 99

U1/U2 Fraunhoferstraße

Stephan Maria Alof, Kirchenvorstand des Katholischen Pfarramts St. Maximilian München

- Stephan Maria Alof
Kirchenvorstand des Katholischen Pfarramts St. Maximilian München
- Stadtrat Roland Hefter
in Vertretung des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt München
- Albert Knoll
KZ-Gedenkstätte Dachau
- Jan Rybar
Enkel von Richard Burger
- Philip Klein
Urenkel von Richard Burger
- Benoît Blaser
Vorsitzender des Bezirksausschusses 02, Ludwigvorstadt-Isarvorstadt

15:00 Uhr

Übergabe des Erinnerungszeichens am ehemaligen Wohnort Auenstraße 52

U1/U2 Fraunhoferstraße

- Gebet